Tagebuch für Alle

Frankenberg, 2. November 1943

Verdunkeln heute 17.39 Uhr bis morgens 6.29 Uhr.

Kleinigkeiten — wichtig!

„Natürlich, da hat doch mein Mann wieder vergessen, das Verdunkelungsrollo in Ordnung zu bringen. Ach, Frau Hester, geben Sie mir doch mal die Leiter herüber! Muß ich mir selber die Glieder auskenken!"

Die Nachbarin, Frau Hester, die bei Frau Reich zufällig auf Plauschbesuch weilte, half, die Leiter am Fenster aufzustellen.

Frau Reich hatte einen weiteren Wunsch. „Ohne Licht kann ich nichts sehen. Knipsen Sie doch bitte die Birne an."

„Aber das geht doch nicht, Frau Reich", mahnte Frau Hester. „Jetzt ist doch schon Verdunkelung."

„Ach was, die paar Minuten! Ist ja noch kein Alarm!"

Doch Frau Hester blieb fest. „Nein, Frau Reich", lehnte sie ab. „Das ist zu gefährlich. Lassen Sie mich machen, ich schaffe es auch ohne Licht."

Während Frau Hester auf der Leiter stand und die Schnüre an den Jugrollen ordnete, meinte sie: „Solche kleinen Ausbesserungen an der Verdunkelung muß man eben bei Tage vornehmen, Frau Reich. Wie steht's denn mit dem Wasser?"

„Wasser? Das lasse ich schnell ein, wenn's Alarm gibt."

„Das ist zu spät, Frau Reich!" hatte die Nachbarin auch hierbei einzuwenden. „Wenn das alle in der letzten Minute täten, müßten Sie lange warten, bis der Eimer voll ist. Wasser ist aber dringend nötig bei Bränden, auch Sand. Ich habe da vorhin gesehen, daß Ihr Sand in den Tüten klumpig geworden ist. Auch das darf nicht sein. Sie müssen ihn zerkleinern, damit er, wenn man ihn zu Löschzwecken benutzen will, fließt. Tjaja, alle solche Kleinigkeiten sind zu beachten, denn Luftschutzmaßnahmen treffen wir ja nicht, um notdürftig unsere Pflicht zu erfüllen, sondern in unserem eigensten Interesse und damit die Sache im Gefahrenfalle klappt. Wer vorsorglich alles tut, was nötig ist, braucht sich keine Glieder auszurenken."

*

Vier Millionen Eiserne Sparer

Das Eiserne Sparen blickt in diesen Tagen auf ein zweijähriges Bestehen zurück. Die Einrichtung des Eisernen Sparens hat sich in den zwei Jahren ihres Bestehens bewährt. Die Zahl der Eisernen Sparer ist inzwischen auf etwa vier Millionen gestiegen; diese sparen monatlich durchschnittlich 70 bis 80 Millionen Reichsmark. Es ist dabei zu bedenken, daß nur die Lohn- oder Gehaltsempfänger, und zwar nur die deutscher Volkszugehörigkeit, zum Eisernen Sparen zugelassen sind, und nur bestimmte Beträge (monatlich höchstens 39 RM.) eisern gespart werden können. Daraus ergibt sich, daß heute bereits etwa jeder sechste deutsche Lohn- oder Gehaltsempfänger eiserner Sparer ist und daß jeder eiserne Sparer durchschnittlich in jedem Monat 18 bis 20 RM. eisern spart.

Es gibt noch viele Lohn- oder Gehaltsempfänger, die sich am Eisernen Sparen nicht beteiligen. Diese Arbeitnehmer sollten sich ernstlich die Frage vorlegen, ob sie nicht doch von ihrem Arbeitsdienst so viel erübrigen können, um am Eisernen Sparen teilzunehmen. Die besondere Belohnung besteht darin, daß die Teile des Arbeitslohns, die eisern gespart werden, frei von allen Reichssteuern und frei von allen Beiträgen zur Sozialversicherung sind. Das eiserne Sparguthaben wird außerdem mit dem höchsten Zinssatz, der bei Sparguthaben mit einjähriger Kündigungsfrist üblich ist, verzinst. Dieser Zinssatz beträgt zur Zeit 3¼ v. H.

*

Kostenerstattung für Luftschutzdeckungsgräben

Luftschutzdeckungsgräben sind nur dann zu bauen, wenn geeignete Schutzmöglichkeiten im Gebäude fehlen, z. B. wenn keine Keller vorhanden sind, die als Schutzraum dienen bzw. hergerichtet werden können.

Sollen die Kosten für die Herstellung von Luftschutzdeckungsgräben durch das Reich erstattet werden, müssen die Bestimmungen für den Bau von Luftschutzdeckungsgräben unbedingt eingehalten werden. Der Bau der Luftschutzdeckungsgräben muß vom örtlichen Luftschutzleiter mit Rücksicht auf das Fehlen anderer geeigneter Schutzmöglichkeiten für notwendig erklärt und angeordnet sein.

Anträge auf Erstattung der Kosten für Luftschutzdeckungsgräben sind im allgemeinen an das zuständige Finanzamt zu richten. In Orten, in denen für die Erstattung dieser Kosten eine andere Behörde in Frage kommt, geben die Dienststellen des Reichsluftschutzbundes auf Anfrage Auskunft.

Anschließend sei noch darauf hingewiesen, daß eine Ueberwachung der Bauausführung durch die Baubearbeiter des Reichsluftschutzbundes erforderlich ist. Wildes Bauen von Luftschutzdeckungsgräben muß unter allen Umständen unterbleiben; dabei entstehende Kosten werden jedenfalls nicht erstattet.

*

Neues zu Punkt und Karte

Die Reichsstelle für Kleidung hat in letzter Zeit verschiedene Zweifelsfragen zur Kleiderkarte geklärt. Sie hat darauf hingewiesen, daß seit Anfang des Jahres auch die sogenannten Dauerwäschekragen bezugsscheinpunkt und daher punktpflichtig sind. Dauerwäschekragen sind Herrenumlegekragen, Offizierskragen und Schwesternkragen aus Zellulosid mit Gewebeeinlage. Solche Kragen dürfen ebenso wie andere Kragen nur gegen Abgabe eines Punktes an die Verbraucher abgegeben werden. Sie gehören aber zu den Textilwaren, deren Einkauf für erwachsene Verbraucher zugunsten der Fliegergeschädigten gesperrt ist. Ferner stellt die Reichsstelle ausdrücklich fest, daß bei den Textilwaren, deren Einkauf auf Erwachsenen-Kleiderkarte gesperrt ist, kein Unterschied zwischen Waren I. und II. Wahl gemacht wird. Auch Waren II. Wahl, wie z. B. angestaubte Waren oder Waren mit kleinen Fehlern, dürfen nur an Fliegergeschädigte, werdende Mütter usw., abgegeben werden. Schließlich ist klargestellt worden, daß unter die für den Verkauf gesperrten Artikel auch Kleidungsstücke aus Austauschstoffen fallen, wie z. B. Regenmantel aus Zellil.

*

„Soldaten erzählen der Jugend vom Krieg"

Der neue „Hilf-mit!"-Preis 1943

Auch in diesem Jahr wird der seit 1936 alljährlich durchgeführte „Hilf-mit!"-Preis verteilt. Wieder rufen die in Millionen verteilten Schülerzeitschriften „Hilf mit!" und „Deutsche Jugendburg" Deutschlands bekannte und unbekannte Schriftsteller auf, für die Jugend zu schreiben, — diesmal allerdings mit der Einschränkung, daß nur Soldaten der Wehrmacht zur Teilnahme aufgefordert sind.

„Soldaten erzählen der Jugend vom Krieg", so heißt das Leitwort. Kameradschaft und Treue, Tapferkeit und zähes Durchhalten, Kampf und Frontalltag, Härte und Ernst des Krieges so gut wie der Soldatenhumor sollen in den Erzählungen für die Jugend ihren Ausdruck finden. Die Arbeiten sind für Jungen und Mädel bis zu 16 Jahren bestimmt und müssen in klarer, schlichter Sprache abgefaßt sein. Teilnahmeberechtigt ist jeder Angehörige der deutschen Wehrmacht, ebenso die Männer von RAD. und OT. Erwünscht sind vor allem Erzählungen; doch auch Gedichte sind zugelassen. Jeder Einsender darf höchstens drei Arbeiten einreichen. Die Erzählungen dürfen höchstens zehn Maschinenseiten umfassen, zeitzeilig mit breiten Rand; wo die Maschine fehlt, ist Handschrift statthaft. Als letzter Einsendetag gilt der 31. Dezember 1943. Die Einsendungen sind zu richten an die Schriftleitung „Hilf mit!", Berlin-Tempelhof, Alboinstraße 19—23. Auf jedem Manuskript sind Namen, Feldpostnummer und Heimatanschrift zu vermerken. Die Bewertung geschieht durch die Schriftleitung von „Hilf mit!". Es sind Geldpreise in größerer Zahl vorgesehen, darunter wertvolle Sonderpreise der Wehrmacht. Außerdem ist eine Veröffentlichung der besten Arbeiten geplant.

*

Leitern sind stets in Ordnung zu halten

Die Leiter leistet uns manche Dienste, und alles, was wegen der Höhe nicht zu erreichen ist, meistern wir mit ihrer Hilfe. Ihre Unterstützung leiht sie fast jedem Menschen in der Industrie, im Handwerk, im Handel und in der Landwirtschaft, und auch die Hausfrau kommt recht selten ohne sie aus. Auch bei der Bekämpfung von Dachbränden ist die Leiter heute sehr wichtig. Darum sollte man seine Leiter stets intakt halten. Defekte Sprossen, die sehr leicht Unfälle verursachen, sind schnellstens durch neue zu ersetzen. Auch sollte man die Leiter stets so unterbringen, daß sie greifbar zur Hand ist und nicht erst gesucht werden muß. Verkehrt ist es, wenn sie auf Bauernhöfen hoch am Dache hängt und erst mit Hilfe anderer Leitern heruntergenommen werden kann.

Der höheren Leistung der höhere Lohn

In der Metallindustrie sind lohnordnende Maßnahmen in der Entwicklung begriffen, die eine Umstellung mit sich bringen. An die Stelle von Ungelernten, Angelernten, Gelernten und Frauen treten, wie wir bereits einmal ausführlich darlegen konnten, acht Lohngruppen, die die Arbeit des Gefolgschaftsmitgliedes nach der Schwierigkeit werten und eine Lohngerechtigkeit herbeiführen. Das Ziel dieser Maßnahmen mit der Erstellung des Lohngruppenkataloges ist also eine Umschichtung der Löhne zugunsten des hochqualifizierten und verantwortlichen Facharbeiters. Dem größeren Können die größere Aufgabe, demnach auch der höheren Leistung der höhere Lohn. Dabei spielt keine Rolle, ob der betreffende Arbeitskamerad einen Beruf erlernt hat oder nicht. Viele Umschüler haben die Fähigkeit bewiesen, auch hochwertige Arbeiten auszuführen. Sie erhielten aber nie den Facharbeiterlohn, sondern wurden nur als Angelernte bezahlt. Auf der anderen Seite hatten sich auch Spitzenlöhne durch Arbeitermangel und Akkordgestaltung entwickelt, die unter den lohnordnenden Maßnahmen nicht gehalten werden können.

Dieser Umschichtungsprozeß, gesteuert vom Reichstreuhänder der Arbeit und von der Deutschen Arbeitsfront, ist eine bedeutsame Aufgabe, die mit der richtigen Einstellung der Führungskräfte, Betriebsführer und Unterführer, steht und fällt. Bezweckt wird kein Lohnabbau, sondern der ehrliche, klare Lohn, den Leistungen und dem Können des Arbeiters entsprechend, auch daß der richtige Mann am richtigen Platz steht. Eine Leistungssteigerung wird dabei durch planmäßige Arbeitsaufteilung und Mobilisierung der Leistungsreserven erzielt. Für die Einstufung in die acht Lohngruppen sind fünf Gesichtspunkte maßgebend: Fachliches Können, Geschicklichkeit und Handfertigkeit, körperliche und geistige Beanspruchung, Verantwortung für ein Werkstück, Betriebsmittel und Gesundheit anderer Umgebungseinflüsse. Schon jetzt ist in manchen Betrieben festzustellen, daß in Lohngruppe 1, einfachste Arbeiten ohne besondere Ausbildung, fast kein deutsches Gefolgschaftsmitglied mehr zu arbeiten braucht. In die höheren Lohngruppen gehören in erster Linie die deutschen Arbeitskräfte. Facharbeiter beginnen in der Gruppe 5. Frauen stehen in den Lohngruppen 1—5 und erhalten vorläufig 75 % des Männerlohnes. Die Gruppen 7 und 8 sehen die hochwertigsten Facharbeiten vor, die ein meisterliches Können verlangen.

Um der Gefolgschaft Sinn und Zielen der lohnordnenden Maßnahmen verständlich zu machen, genügen nicht allein Anschläge am Brett, Betriebsappelle und der neue Betriebslohngruppenkatalog. Diesen vollständigen Umbruch in der Lohnpolitik, vorläufig in der Metallindustrie, in Gefühl und Verstand der Werktätigen zu verankern, ist eine Ausstellung über „Lohnordnende Maßnahmen" mit Streubeispielen der Leistungen in der Höhe der Lohngruppen 1—8 außerordentlich dienlich. Eine solche richtungweisende Ausstellung ist in einem Saal der Arbeitsgemeinschaft „Eisen und Metall" der Deutschen Arbeitsfront in Dresden errichtet worden, die klar die Lohngruppenmerkmale herausstellt und wesentliche Anregungen solchen Betrieben, die sich mit dem Lohngruppenkatalog befassen, zu bieten vermag. Letzten Endes soll eine gerechte Lohnordnung zum Abschluß kommen, der sich einmal der Frontkamerad nicht schämen möchte, wenn er heimkehrt.

R. F.

Nahrung ist Waffe

Von Landeshauptabteilungsleiter II Landwirt Opitz

Das tägliche Brot als Grundlage jeder menschlichen Tätigkeit, ohne das der Soldat nicht kämpfen und der Rüstungsarbeiter nicht fertigen könnte, ist eine der wichtigsten Waffen dieses Krieges. Jawohl, Nahrung ist Waffe, wie es jetzt allenthalben die Plakate verkünden. Das hat uns sogar der Feind gelehrt, denn wir wissen gut genug, welche Auswirkungen die britische Hungerblockade im letzten Weltkrieg hatte. Wenn damals rund 800 000 Deutsche dieser Blockade zum Opfer fielen, so war das der sicherste Beweis dafür, daß die Waffe Nahrung nicht in genügendem Maß vorhanden war. Der nationalsozialistische Staat hat aus der bitteren Lehre des ersten Weltkrieges gelernt. Und vor allen Dingen hat sie das deutsche Landvolk schon lange vor Ausbruch dieses Krieges beherzigt. Mit dem Werk der Ernährungssicherung wurden Vorräte geschaffen und für Höchsterträge aus dem deutschen Boden gesorgt, damit unsere Führung ohne Rücksicht auf feindliche Blockadeabsichten ihre politischen Entschlüsse fassen konnte. Welche Auswirkungen dabei die nationalsozialistische Haltung unseres Landvolkes zeitigte, hat uns jüngst erst wieder bewiesen, daß nach vier Jahren Krieg die Rationen erhöht werden konnte, während sie im ersten Weltkrieg nach dieser Zeit beinahe ins Uferlose absank. Das ist eine stolze Tat unserer Bäuerinnen und Bauern. Aber noch immer bedroht der Feind unser Leben. Noch immer ist Krieg um Sein oder Nichtsein. Deshalb muß die Parole „Nahrung ist Waffe" nach wie vor ihre Geltung behalten, denn sie ist der Schlüssel zum Verständnis der nationalsozialistischen Kriegsernährungswirtschaft. Sie stellt aber auch den Bauern unmittelbar neben den Soldaten und Rüstungsarbeiter. Das bedeutet für das Landvolk die schönste Anerkennung und die höchste Verpflichtung zugleich. So wendet sich diese Parole im gleichen Maß an den Erzeugungs- und Ablieferungswillen des Landvolkes, als an den Begriff bäuerlicher Ehre, so viel wie möglich zu erzeugen trotz aller Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich bringt, so viel wie möglich abzuliefern, damit auch die geringste Menge Nahrungsgut gleichmäßig an alle Volksgenossen verteilt werden kann. Das ist heute und künftig immer wieder der tiefste Sinn der bäuerlichen Arbeit und Leistung.

Nahrung ist Waffe!

Ambrosios Verrätertätigkeit auf dem Balkan

Die republikanische Korrespondenz erbringt jetzt den Nachweis, daß General Ambrosio bereits während seiner Zeit als Oberbefehlshaber der 2. italienischen Armee auf dem Balkan seine verräterische Tätigkeit begonnen hat. Ambrosio, der zum Chef des Generalstabes Badoglios ernannt worden war, verhinderte damals entgegen dem ausdrücklichen Befehl des Duce jede aktive Kampfführung gegen die kommunistischen Partisanenbanden auf dem Balkan und ermöglichte dadurch die Bewaffnung und Aufstellung von 20 000 Partisanen. General Ambrosio scheute sich nicht, in seinem Hauptquartier in Sušak mit Vertretern der jugoslawisch-Londoner Emigrantenregierung zu verhandeln und empfing u. a. den Hauptagenten, den ehemaligen serbischen Abgeordneten Jevitsovic, ferner den Anführer der serbischen Partisanenbanden in Bosnien und der Herzegowina, Trifunovic, sowie weiter einen mit der kommunistischen Agitation beauftragten griechisch-katholischen Popen. Andere Agenten erhielten von Ambrosio Waffen, Verpflegung und Ausweise, mit denen sie in den von den Italienern besetzten Balkangebieten ungehindert hetzen, wühlen und morden konnten.

General Roatta, der Nachfolger Ambrosios, der gleichfalls mit Badoglio geflüchtet ist, setzte auf dem Balkan die verräterische Tätigkeit Ambrosios weiter fort und erteilte dem Agenten der jugoslawischen Emigrantenregierung, Jevitsovic, weitgehende Vollmachten. In der gleichen Zeit entsandte, wie die republikanische Korrespondenz meldet, General Ambrosio den General Castellano ins Hauptquartier der Partisanenbanden zu direkten Verhandlungen mit dem General Mihailowitsch. Es handelt sich um den gleichen General Castellano, der dann später im Auftrage Badoglios die Kapitulation im Hauptquartier des Generals Eisenhower unterzeichnete.

Hainichen und Umgebung

Hainichener Familiennachrichten

vom 1. — 31. Oktober 1943

Geburten: Karl Reinicke, Ottendorf 62; Ilona Christine Scheibner, Bismarckstr. 6; Elli Renate Ebel, Talstr. 37; Hildegard Erika Grundmann, Mühlstr. 3; Inge Fleuti, Berthelsdorf 9; Annelore Leopold, Sedanstr. 8; Gerd Wolfgang Römer, Schlegel 43 c; Annegret Ilona Neuther, Bergstr. 6; Rudolf Udo Palicka, Ottendorf 37 c; Hans Jürgen Matthes, Ottendorf 63 b; Jürgen Voigt, Leipzig, Kaiserin-Augusta-Str. 65; Herta Barbara Müller, Rahmenberg 8; Elisabeth Apollonia Antje Kaiser, Gellertstr. 69.

Eheschließungen: Georg Erich Born, Falkenau 15 b mit Helene Charlotte Conrad, Crumbach 33; Otto Adolf Adonseit, Hoyerswerda, Bleichgasse 3 mit Else Johanna Helbig, Cunnersdorf 8; Friedrich Wilhelm Richter, Sedanstr. 8 mit Marie Irmgard Weichert, Ottendorf 2 c; Franz Theodor Schwander, Mittweidaer Str. 1 mit Liselotte Irene Tittrich, Bergstr. 2; Hilmar Heinrich Roth, Grünmosbach, Würzburger Str. 41 mit Mathilde Gerda Uhlmann, Falkenau 28; Alfred Herbert Lauterbach, Weststr. 4 mit Lisbeth Alma Zschunke, Bergstr. 12; Karl Heinz Griesmann, Falkenau 17 b mit Else Elfriede Marianne Uhlmann, Gellertstr. 11; Joachim Paul Hans Hirschfeld, Nordhausen (Harz), Hohekreuzstr. 4 mit Else Martha Winkler, Georgstr. 24; Horst Adolf Siegfried Jungnickel, Torgau a. d. Elbe, Hermann-Göring-Str. 15 mit Marie Irmgard Beier, Freiberg, Poststr. 1 a; Eduard Alfred Fritzsche, Tölzschen, Kreis Dresden, Jochdöh 19 mit Martha Käthe Beierl, Feldstr. 18; Erich Gerhard Kempe, Gartenstadt 1 mit Gertrud Hildegard Koehler, Siegmar-Schönau, Ulmenstr. 38.

Sterbefälle: Emilie Ida Jahn geb. Winkler, Ottendorf 36, 69 J.; Kurt Johannes Schulze, Brückerstr. 20, 20 J., gefallen; Carl Edmund Siewert, Lange Str. 5, 83 J.; Anna Maria Katharina Schiefbahn geb. Hensche, Ottendorf 53, 33 J.; Karl Emil Hammer, Gellertstr. 53, 79 J.; Marie Auguste Haferberner geb. Weise, Oberer Stadtgraben 30, 50 J.; Rudolf Franz Barth, Ottendorf 34, 4 Mon.; Moritz Emil Lödel, Georgstr. 12, 70 J.; Julius Hermann Fichtner, Oberer Stadtgraben 17, 83 J.; Erich Gerhart Bochmann, Talstr. 5, 22 J., gefallen; Reinhard Egon Großer, Gellertstr. 50, 20 J., gefallen; Gustav Hermann Vogler, Schlegel 26, 82 J.; Bertha Antonie Wittig geb. Mende, Oberrossau 39 b, 73 J.; Carl Heinrich Bruno Tetzner, Neumarkt 9, 83 J.; Helga Leonore Gerdts, Ecklmsförde (Holst.), Kragenbergsgang 6, 8 Mon.

*

Mohendorf. Mit Beginn des Winterfahrplanes des Staatlichen Kraftwagenverkehrs wird die Linie Hainichen-Mohendorf ab 1. November bis auf weiteres stillgelegt.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Chemnitz. Eine 70 Jahre alte Rentnerin kam beim Absteigen von einer Straßenbahn am Schauspielhaus so unglücklich zu Fall, daß sie einen Oberschenkelbruch und Prellungen erlitt, die die Ueberführung ins Krankenhaus notwendig machten.

Markersbach-Altmittweida. Ein hiesiger Bauer hatte im abgelaufenen Wirtschaftsjahr nach und nach insgesamt 24 Zentner Hafer an verschiedene Personen ohne Bezugsberechtigung verkauft, wobei ihm sein Sohn, der als Wirtschaftsgehilfe auf dem Hofe tätig war, half. Da für den Hafer Ueberpreise gefordert und gezahlt worden waren, wurde der Landwirt zu fünf Monaten Gefängnis und zu 550 Mark Geldstrafe verurteilt. Seinem Sohn wurden drei Monate Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe zudiktiert. Der Mehrerlös wurde eingezogen. Einer der Abnehmer erhielt 50 Mark Geldstrafe.

Klingenthal Sa. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein tödlicher Unfall. Aus noch nicht geklärter Ursache für bei der Maschinenreiter Willy Schneider von einer Lokomotive und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat.

Roßwein. Der Aelteste aus der ehemals so blühenden Roßweiner Tuchmacherzunft, Webmeister i. R. Manitz, wurde 90 Jahre alt. Er hat bis zum 73. Lebensjahr gearbeitet und nur aufgehört, weil ihn ein Unfall dazu zwang.

Meißen. Im Löwenmühlen stürzte der Dachdeckerarbeiter der Dachdeckerfirma Walter Simon von einem Gerüst etwa acht Meter tief ab. Er erlag im Krankenhaus den schweren inneren Verletzungen.

Dresden. Dieser Tage vollendete Oberschulrat a. D. Dr. phil. Theodor Fritzsch in Dresden-Loschwitz sein 75. Lebensjahr. Er ist einer der bekanntesten, verdienstvollsten und fruchtbarsten Pädagogen unseres Sachsengaues. Seine zahlreichen philosophisch-pädagogischen Werke (über 100 Bücher und Abhandlungen) haben seinen Ruf weit über Sachsens Grenzen, ja über die großdeutschen Grenzen hinausgetragen.

Frankenberg und Umgebung

Ehrentafel

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde ausgezeichnet:

Leutnant Siegfried Wolf,
Töpferstraße 3,
mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse,

Die Heimat sendet dem tapferen Soldaten herzliche Glückwünsche und Grüße.

Wir gratulieren

Am gestrigen Montag konnte Oberst Emil Franke, Seegasse 6, seinen 30. Geburtstag feiern. Das Heimatblatt schließt sich den ihm aus diesem Anlaß zugegangenen Glückwünschen, darunter auch solchen des Bürgermeisters unserer Stadt gern an.

*

Latten- und Bretterverschläge auf Dachböden müssen aus luftschutzmäßigen Gründen entfernt werden. Der Bürgermeister unserer Stadt erinnert in einer Bekanntmachung im amtlichen Teile unseres heutigen Tageblattes alle Hauseigentümer an diese unbedingt einzuhaltende Vorschrift.

Der Rundfunk am Mittwoch

Reichsprogramm:

10—11: Komponisten im Weißenrock.
11—11.30: Schöne tänzerische Musik.
11.30—12: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen).
12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
14.15—14.45: Das Deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester mit beschwingten Weisen.
15.30—16: Ausgewählte Opernklänge, Sinfonie- und Kammermusikjäge.
16—17: Otto Dobrindt dirigiert.
17.15—17.50: Unterhaltungsmusik unserer Zeit.
17.50—18: Das Buch der Zeit.
18.30—19: Zeitspiegel.
19.15—19.30: Frontberichte.
20.15—21: Lieder und Klänge der Heimat.
21—22: Heitere Gegensätze in der bunten Stunde.

Deutschlandsender:

17.15—18: Händel, Mozart, Haydn. Ltg. Adolf Mennerich.
20.15—21: Franz Liszt-Sendung.
21—22: Auslese schöner Schallplatten.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber und Verleger: Ernst Rohberg in Frankenberg und Franz Pohler in Hainichen. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Textteil: Karl Vogel in Frankenberg. Rotationsdruck: E. O. Rohberg in Frankenberg. Zur Zeit Preisliste Nr. 1 gültig.

SLUB
Wir führen Wissen.